

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgehung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 133

Samstag, den 13. November 1909

15. Jahrgang

Rundschau.

Se. Königl. Majestät hat den Hinterbliebenen der Frau Julie Teixeira de Vasconcellos in Wildbad Allerhöchstseine Teilnahme aussprechen lassen.

Stuttgart 11. Nov. Zur Erinnerung an die Verleihung des Königsabzeichens für die im Jahr 1909 erzielten besten Schießleistungen haben erhalten: die 8. Komp. des Inf. Regts. 120 anlässlich der 3. Verleihung die Büste des Königs Wilhelm I., die 3. Batterie des Feldart. Regts. 13 anlässlich der 1. Verleihung die Büste des jetzigen Königs.

Stuttgart, 10. Nov. Wie erinnerlich, ist am Sonntag, den 4. April der Ballon „Württemberg“ des Württ. Vereins für Luftschiffahrt von Cannstatt aus in schneller, nur zweieinhalb Stunden dauernder Fahrt auf französischem Boden in der Nähe von Luneville gelandet. Die Unglücksfahrt hat damals gegen 500 Fr. Zoll gekostet. Auf ein seinerzeit von einem Fahrteilnehmer eingereichtes Gesuch um Rückerstattung dieser Summe wurde vom franz. Finanzministerium mitgeteilt, daß von einer Rückerstattung keine Rede sein könne. Dieser Tage ist nun vom Auswärtigen Amt in Berlin hier die Mitteilung eingelaufen, daß der seinerzeit erhobene Zoll wieder zurückbezahlt werde.

Calmbach 10. Nov. Der Wirt Keppler hier, von dessen Tod bereits berichtet wurde, war ca. 50 Jahre alt, er hinterläßt eine Frau und zwei Söhne von 20 und 12 Jahren. Die Affäre, die wahrscheinlich seinen Tod verursacht hat ereignete sich vor 3 Wochen. Vor der Kirchweih drangen 3 Burschen von 19 bis 20 Jahren nachts 11 Uhr in den Wirtschaftshof, worauf sie der Wirt mit der Peitsche hinaustrieb, und die Burschen mit Lattenstücken und Holzschichten zuschlugen und mit Flaschen warfen. Die Polizei kam schließlich auch zu der Schlägerei. Bei der Aufnahme des Tatbestandes auf dem Rathaus am nächsten Tag gab der Wirt aber nur eine Verletzung der Hand an, während er offenbar auch auf den Kopf geschlagen wurde. Vor 8 Tagen wurde er plötzlich, wie gemeldet, krank, und starb vorgestern. Bei der Sektion fand man am Kopf eine Stelle, von wo aus ein Bluterguß ins Gehirn ergangen war. Dieses war die Todesursache. Der direkte Nachweis, daß der Bluterguß von der Schlägerei kam, ist jetzt natürlich schwer. Doch wurden die 3 Burschen verhaftet und nach Neuenbürg in Amtsgefängnis gebracht.

Neuenbürg, 12. Nov. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr überflog ein bemannter Militärballon, der in Saarbrücken mit 3 Insassen, den H. Ernst Hofer, Dr. Sippel und Jul. Deesz aufgestiegen war, in ziemlich bedeutender Höhe über Engelsbrand. Ueber der Anhöhe in der Richtung gegen Waldrennach platzte plötzlich der Gasballon, so daß eine unfreiwillige, ziemlich rasche Landung erfolgte, die glücklicherweise ohne irgend welche Verletzungen der Luftschiffer vor sich ging. Mit Hilfe einiger hiesiger Ortseinwohner wurde der verunglückte Ballon zusammengepackt und mittels Fuhrwerk auf den Bahnhof nach Neuenbürg verbracht, von wo aus auch die Rückfahrt der Luftschiffer per Bahn erfolgte.

Nagold, 12. Nov. Bei der hiesigen Wanderarbeitsstätte, welche am 1. Okt. in Betrieb genommen worden ist, sind im Monat Oktober 223 Mann verpflegt worden, hiervon sind 30 Mann als obdachlose Wanderer aufgenommen worden. Beim Arbeitsnachweis sind hier 5 und von auswärts 7 offene Stellen angemeldet worden. Vermittelt wurden hier 11 Stellen, von auswärts durch das Arbeitsamt Ludwigsburg 1, durchs Arbeitsamt Geislingen 1 und durch das Arbeitsamt Heilbronn 1 Stelle. — Demnach bewährt sich auch die hiesige Einrichtung recht gut; der Hausbettel hat ganz aufgehört.

Leonberg, 9. Nov. Eine gräßliche Bluttat wird aus dem benachbarten Eltingen gemeldet, dort hatte heute Nacht der etwa 22 Jahre alte Bäckersohn Otto Mönch seine im Bette liegende Schwester, ein kräftiges Mädchen mit einem Kartoffel-Karst erschlagen. Das Mädchen wurde heute früh blutüberströmt tot aufgefunden. Der Täter ist vor nicht langer Zeit vom Militär entlassen worden, wo man an ihm Zeichen geistiger Störung beobachtet hat.

Leonberg, 10. Nov. Zu der gräßlichen Bluttat in Eltingen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das erschlagene Mädchen war bis vor acht Tagen im Dienst in Wildbad. Seither war es zu Hause bei ihren Eltern, wo es wiederholt zu Streitigkeiten mit ihrem Bruder Otto gekommen zu sein scheint. Gestern nacht nach 12 Uhr weckte das Mädchen den Bruder, damit er die Vorarbeiten in der Bäckerei vornehme. Erst auf das zweite Wecken stand er auf, schon da seine Schwester bedrohend. Nachdem sich diese wieder zu Bett begeben hatte, schlich der Bruder mit dem Beil an ihr Lager, lehrte aber wieder um, kam jedoch später zurück und tötete die Schwester durch Schläge auf den Kopf. Die greuliche Tat wurde erst gegen 10 Uhr entdeckt. Der Mörder ist geständig und wurde an das Amtsgericht Leonberg eingeliefert. Er ist geistig beschränkt, mußte vor Jahresfrist gewaltsam seinem Truppenteil zugeführt werden, von wo er aber bald wieder entlassen wurde, weil er nicht zu gebrauchen war.

Göppingen, 10. Nov. Gestern nahmen die Wirte Stellung zur Frage der Bierpreis-erhöhung. Nach längerer Erörterung wurden schließlich die Vorschläge des Aktionsausschusses einstimmig angenommen. Auf Grund dieser Vorschläge soll der Preis für $\frac{1}{4}$ Litergläser von 6 auf 7 Pfg. und der für $\frac{1}{10}$ Litergläser von 10 auf 11 Pfg. erhöht werden. Der Preis für $\frac{3}{10}$ Litergläser wird nach wie vor 10 Pfg. betragen. Die Schoppengläser sollen ganz abgeschafft werden; in Wirtschaften, in welchen die Schoppengläser auch künftig verwendet werden, ist der Preis für $\frac{1}{2}$ Liter von seither 11 auf 13 Pfg. zu erhöhen.

Marbach, 10. Nov. Die vom Schwäb. Schillerverein veranstaltete Feier zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Schillers gestaltete sich zu einer stimmungsvollen Kundgebung. An der Feier nahm auch das Königspaar teil, ferner waren erschienen Herzog Robert mit Gemahlin, Herzog Ulrich, die Minister v. Bischof und v. Schmidlin, die Präsidenten der beiden Ständekammern, die Oberbürgermeister

von Stuttgart, Heilbronn und Ludwigsburg, sowie zahlreiche Mitglieder des Schillervereins. Der eigentliche Festakt fand im großen Saale des Schillermuseums statt, in welchem das Bild Schillers, sowie die Bilder der Eltern des Dichters mit Lorbeer bekränzt waren. Die Festrede hielt der Vorstand des Schillermuseums, Geh. Hofrat Prof. Dr. Günther. Nach derselben brachten Schüler der oberen Klassen der Latein- und Realschule die Nütli-Szene aus dem „Tell“ zum Vortrag, worauf die Schillerpreise an die Schüler der Marbacher Schulen zur Verteilung gelangten und ein Schüler der obersten Klasse der Lateinschule die Schillerbüste mit einem Lorbeerkranz schmückte, als Symbol der Huldigung der deutschen Jugend an Schiller. Hierauf dankte Geh. Hofrat Günther noch für die Stiftungen, die aus Anlaß der 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag dem Museum gemacht wurden; u. a. hat das Königspaar wertvolle Manuskriptblätter zum Fiesko und dem unvollendet gebliebenen Drama Die Maltheser, sowie einige Briefe von Schillers Vater und Mutter dem Museum überwiesen. Ein besonders wertvolles Geschenk wurde dem Verein auch gemacht mit einem erst vor kurzem entdeckten, von dem Maler Hetsch herrührenden Delbild Schillers aus seiner Stuttgarter Zeit (1781—82). Am Schluß der Feier teilte Geh. Hofrat Günther noch mit, daß der Ausschuß des Schwäb. Schillervereins beschloffen habe, hervorragende schwäbische Schriftsteller als Zeichen der Anerkennung ihrer Leistungen zu korrespondierenden Mitgliedern zu ernennen, und zwar aus Anlaß der heutigen Feier zunächst die folgenden sieben Schwaben: Folde Kurz, Christian Wagner, Casar Flaischlen, Ludwig Fink, Hermann Hesse, Gustav Vollmöller, Heinrich Lilienfein. Nach der Feier im Museum fuhr das Königspaar zum Schillerhaus, um in dem Zimmer, wo Schiller geboren wurde, einen prachtvollen Kranz niederzulegen. Weitere Kränze wurden niedergelegt von den Städten Stuttgart, Ludwigsburg, Marbach, Heilbronn, Mannheim, Berlin und Wien, vom Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein u. s. w.

Baden-Baden, 10. Nov. In einer heute vormittag gehaltenen vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses wurde dem Antrag des Stadtrates fast einstimmig zugestimmt, daß sich die Stadtgemeinde Baden-Baden an der am 16. d. M. in Frankfurt a. M. neu zu gründenden „Zeppelin-Luftschiff-Aktiengesellschaft“ mit einem Aktienkapital von 50 000 Mk. beteiligt und von den von Privaten aufgebrachtene Zeichnungen von 107 000 Mk. eine 3prozentige Zinsgarantie aus 36 000 Mk. für die nächsten fünf Jahre übernimmt, sofern die Aktien einen entsprechenden Zins nicht abwerfen sollten, während die Aktienzeichner von 71 000 Mk. eine Zinsgarantie überhaupt nicht verlangten. Baden-Baden ist somit bei der neuen Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 157 000 Mk. beteiligt. — In gleicher Sitzung wurde die Dotation der internationalen Rennen durch die Stadtgemeinde nebst Privatinteressenten von 67 000 Mk. auf 80 000 Mk. erhöht. Eine Entschlieung, die der Stadt und ihren Bewohnern schwere Opfer auferlegt, die aber

im Interesse des hiesigen Kurortes und dessen Weltruf aufgebracht werden müssen.

Konstanz, 10. Nov. Die Angehörigen des französischen Erziehers, der in Ueberlingen durch die Schuld der Söhne des Fürsten von Fürstenberg im Bodensee ertrunken ist, verlangen vom Fürsten von Fürstenberg eine Schadenersatzsumme von 100 000 Mk.

München, 11. Nov. In der deutschen Holzindustrie bereitet sich ein großer Kampf vor. Die Arbeiterorganisationen haben heute die sämtlichen Tarifverträge in der Holzindustrie des ganzen Deutschen Reiches gekündigt. Ein Teil der Verträge läuft am 12. Februar, der andere am 11. April 1910 ab.

Die Durchführung des vom Leipziger Parteitag beschlossenen Verbots des Schnapsgenusses seitens der organisierten Arbeiter macht der Sozialdemokratie heillose Schwierigkeiten. Der „Vorwärts“ eifert jetzt sogar gegen den Genuß eines „Gläschen“ Schnapses, das sich diejenigen Genossen leisten, die der Meinung sind, das Parteitagverbot habe nur den Schnapsgenuß aus der vollen Flasche verboten; ferner erklärte er, daß der Konsum von Kognat und Likören gerade so frevelhaft sei wie der des gewöhnlichen Fusels. Die Arbeiter lassen sich das alles jedoch nicht anfechten.

Im Landgerichtsgebäude Berlin-Mitte stahlen drei junge Leute, von denen einer die Räumlichkeiten kannte, aus dem Beratungszimmer Talare und Mützen der Richter. Bekleidet mit diesen Trachten entwendeten sie aus verschiedenen Zimmern, wo sie die Scheuerfrauen hinauswiesen, Bücher, Formulare und einen Gerichtsstempel. Mit diesem Stempel stellten sie dann in dem Kassenraum Ausweisungspapiere her; zogen als Hilfsgerichtsvollzieher ausstehende Gelder in 30 Fällen — etwa 3000 Mk. — ein. Nachdem das Fehlen des Stempels beim Landgericht bemerkt worden war, sind die Diebe und Fälscher durch die Kriminalpolizei in Berlin und in Wien ergriffen worden.

Berlin, 10. Nov. Aus Weimar wird der Täglichen Rundschau gemeldet: Nietzsche hat bekanntlich die letzten Jahre seines Lebens in Weimar verbracht, und so beabsichtigte der hiesige Gemeinderat, eine Straße zu Ehren des Philosophen Nietzschestraße zu nennen. In einer der letzten Sitzungen erhob der Gemeinderat Major a. D. v. Hagen seine Stimme gegen diesen Plan, von dem man aus Rücksicht auf die Ueberlebenden absehen müsse. Nietzsche sei ein Gottesleugner, ein Antichrist und Verächter der Religion gewesen, ebenso ein Verächter der Sittenlehre; seine Philosophie habe im Niedertreten und rücksichtslosen, krassen Egoismus gegipfelt, damit habe er eine heillose Verwirrung gestiftet und sehr verderblich auf die Jugend gewirkt. Der Antrag, die Straße Nietzschestraße zu benennen, wurde schließlich gegen die Stimme v. Hagens angenommen.

Unterhaltendes. Herzlos.

Erzählung von E. Ch. von Sell.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

„Nicht?“

„Ja. Wollen Sie nach Hause, so setzen wir uns am besten so bald als möglich in einen Fiaker. Wenn ich nicht irre, mündet dieser Treppenvogel in jener Richtung in der Nähe von Beltespiro und —“

„Villa Doria-Pamfili?“ rief Kitty. „D lassen Sie uns dahin! Dort ist es schön und kühl und um diese Zeit wohl menschenleer.“

„So nehmen Sie meinen Arm.“

Kitty bedurfte zwar keiner Stütze mehr, dennoch gehorchte sie. Es gewährte ihr eine seltsame Befriedigung, sich dem oft etwas befehlshaberisch geäußerten Willen dieses Mannes unterzuordnen, sich unter seinem starken Schutz zu fühlen.

Der Weg war nicht allzu weit. Sie traten durch das Triumphtor und wanderten zwischen den Wiesen dahin. Feigen- und Akazienbäume breiteten über ihnen ihre Kronen. Ueber den Rasenflächen jagten die Wolkenschatten, denn so tiefblau sich auch der Himmel gegen den

Horizont senkte, im Westen stieg immer wieder weißlich graues Gewölk auf und verdeckte der Erde momentan das strahlende Sonnenantlitz. Wo der Blick sich über die goldbraunen Wellenlinien der Campagna und über die dahinter ragenden blauen Berge weitete, da zauberten diese Schatten violette und purpurne Färbungen, die das Auge entzückten.

Der Park war schon sehr einsam um diese Mittagsstunde, wo er eben erst dem Verkehr geöffnet war. Unsere Wanderer gingen, oftmals den Schritt hemmend, schweigend dahin, wie es Menschen tun, deren Herzen so voll gegen einander sind. Nur manchmal machte Mansuetos auf eine besonders schöne Aussicht aufmerksam und nannte die Namen der altersdunklen Bauruinen, die ein heller Sonnenblick oft mit überraschender Deutlichkeit hervortreten ließ.

Nun wogte ein Blumenfeld zu ihren Füßen. Violett, weiß und in den zartesten rosa Tinten sproßten die Anemonen unter dem Kusse der südlichen Sonne, dazwischen leuchteten brennend rote Blüten.

„Sie wies stumm mit der Hand nach unten. Tief im Grün versteckt fanden sie ein Plätzchen, so ruhig und heimlich, wie man es nur wünschen konnte. Ein schmales Wasserbecken vor ihnen spiegelte das Blau der unendlichen Wölbung wieder, Schwänze zogen lautlos ihre Kreise darauf, Fontainen plätscherten. Weichenduft schwängerte die Luft.“

„Hier ist gut sein,“ sagte Kitty, und ließ sich aufatmend auf einer Bank nieder.

Eine Weile überließ Joachim sie der Entwicklung der vollkommenen Ruhe um sie her; dann begann er ihr zu erzählen, um sie zum Sprechen zu veranlassen.

„Ich habe mich seit gestern abend unablässig in Gedanken mit Ihnen beschäftigt,“ sagte er im Laufe des Gesprächs. „Jetzt verstehe auch ich Ihren Drang zur Kunst.“

„Und doch können auch Sie mir nicht helfen,“ seufzte sie.

„Nicht in der Weise, wie Sie es wünschen.“

Ich zweifle wenigstens, daß mein Einfluß hinreichen würde, Fräulein von Thingens Anschauung über diese Angelegenheit zu ändern. Ueberdies würde ich es nicht versuchen, auch wenn ich Aussicht auf Erfolg hätte.“

„Darum soll ich Ihnen zürnen?“

„Tun Sie das nicht. Sie sind mir zu gut zur Sängerin. Das ist alles.“

„Und ist es nicht ein herrlicher Beruf, andern frohe Stunden bereiten zu dürfen, mit dem, was uns selber beglückt? Stunden des Vergessens und der Erhebung vom Erdenstaube!“

„Das können Sie ja auch jetzt. Ja, Sie mögen um so mehr die reine Priesterin sein, weil sich keine Spuren von Eigennutz der Ausführung Ihrer Kunst beigefügt. Hochbeglückend, heiligend und veredelnd muß die Kunst auf den Künstler rückwirken. Kennen Sie den schönen Ausspruch Michel Angelos darüber? „Für die, welche es begreifen, macht nichts die Seele so fromm und rein, als die Mühe, etwas vollendetes zu schaffen.“ Echte Kunst ist allemal Gottesdienst. Etwas davon haben auch Sie erfahren, sonst sängen Sie nicht so, wie Sie singen.“

Leuchtenden Auges schaute Kitty zu ihm auf. „Groß und klein machen Sie mich vor mir selbst in einem Augenblick. Wohl weiß ich auch von jener hohen, reinen Freude zu sagen, aber ach! wie viel Eitelkeit und Neugierlichkeit hängt sich auch daran und verdirbt sie uns oft.“

„Wie an alle Erdendinge! Wir können aber allmählich darüber hinauswachsen, höher klimmen und, wie beim Ersteigen des Hochgebirges auch immer reinere, staubfreiere Luft genießen.“

Kitty seufzte.

Als habe er ihre Gedanken gelesen, fuhr er fort: „Stunden der Entmutigung gibt es für alle.“

„Und des Ueberdrusses der furchtbaren Dede!“ rief sie leidenschaftlich.

„Auch die bleiben keinem erspart,“ sprach er in tiefem Ernst.

„Es ist so schwer, wenn niemand auf der Welt einen braucht,“ murmelte sie.

Er erhob sich und ging einigemal hin und her. Als er wieder zu ihr trat, war sein Ant-

litz ruhevoll. Friedliche Klarheit leuchtete aus seinen Augen.

„Kitty, darf ich Sie einmal schelten, wie — wie ich eine junge Schwester schelten würde?“

„Ja,“ sagte sie lächelnd. „Schelten Sie nur, ich sehne mich manchmal danach, daß mich jemand schelten möchte, der es versteht. Nicht wie meine Stiefmutter schilt.“

„Ob ichs verstehe? — Ich will mich bemühen, Sie zu verstehen. Das ist, denke ich, der Schlüssel. Sind Sie nicht manchmal ein wenig undankbar?“

„Das sagte mir Frau Reichmann sehr oft. Und sie hat Recht und doch auch nicht Recht. Denn sie begreift es nicht, wenn ich ihr sage, daß ich niemand auf der ganzen Welt habe, der mich liebt und den ich lieben kann mit ganzer Seele, seit — Felix tot ist. Das ist der wahre Schlüssel zu meinem Wesen. Wenn mich die Menschen herzlos nennen, so hat es damit auch seine Richtigkeit.“

„Nein,“ erwiderte er rauh. „Es hat weder mit dem einen noch mit dem anderen seine Richtigkeit, wie ich Ihnen gleich beweisen werde. Da ist zum Beispiel Ihre Tante. Wollen Sie behaupten, daß die alte Dame Sie nicht herzlich lieb hat?“

„Sie betrachtet mich als ihr Eigentum, mit dem sie nach Gefallen schalten kann. Nun ja, sie hat mich ja gekauft.“

„Um — ich will den Ausdruck annehmen. Aber man kauft doch nur, was man gerne haben will oder was man braucht.“

„Sie braucht mich aber nicht. Ich bin ihr völlig unentbehrlich. Wenn sie des Spielzeugs überdrüssig worden ist, schießt sie mich fort.“

„Das ist ein scharfes Wort und doch zum Teil richtig. Ich will aber eine scharfe Gegenfrage tun: „Haben Sie schon versucht, sich ihr unentbehrlich zu machen?“

Kitty schüttelte den Kopf.

„Haben Sie es schon bei anderen versucht?“

Ehrlich blickte das Mädchen zu ihm auf. „Nein! Ich habe nur Felix unentbehrlich sein wollen, weil ich ihn nur wahrhaft liebte.“

„Weil Sie seit jenem unersehlichen Verlust nie wieder mit so voller Hingabe liebten, meinen Sie nun wohl, überhaupt nicht mehr geliebt zu haben? Darin irren Sie. Wer nur einen Menschen wahrhaft liebte, in dessen Herzen erkaltet die Liebe nie ganz. Wohl aber kann sie schlummern, wie der Funke unter der Asche. Und bedenken Sie eins! Wer die Menschen lieben lernen will, muß streben ihnen zu nützen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbuch-Chronik

vom 6. bis 13. Nov. 1909

Geburten:

- 5. Nov. Rothfuß Wilhelm Robert, Sägmühlarbeiter hier, 1 Sohn.
- 7. „ Metzler Robert, Partettmagazintier hier, 1 Tochter.
- 5. „ Günthner Karl Ernst, Schreiner hier 1 Tochter.

Aufgebote:

- 10. „ Schraft Georg Friedrich, Fuhrmann in Calmbach und Napp Luise Christiane dafelbst.
- 11. „ Josenhans Karl Wilhelm, Dr. med., prakt Arzt hier und Burghardt Minna Emma gesch. Spieß in Leipzig-Reudnitz.

Sterbefälle:

- 6. „ Fischer Anna Magdalene, Tochter des verst. Gipsers Christian Friedrich Fischer hier, 31 Jahre alt.
- 9. „ Teixeira de Vasconcellos, Julie, geb Landauer, Witwe des kgl. portugiesischen Kammerherrn u. Präsidenten Antonio Augusto Teixeira de Vasconcellos in Lissabon, 75 Jahre alt.

Knorr's
Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Glasflasche enthält 1 Gutschein.

Auch beim Nachfüllen

verlange man ausdrücklich echte **MAGGI-Würze** u. achte darauf, dass aus der grossen Original-MAGGI-Flasche nachgefüllt wird, da in dieser gesetzlich nur echte **MAGGI-Würze** feilgehalten werden darf.



Anton Entress
STUTTGART
50 Königstr. ☐ ☐ Tel. 409
Grösstes u. Ältestes Sportartikel-
Geschäft in Württemberg
für
Wintersport und Alpinismus
KATALOG
auf Verlangen frei

Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk

Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und Rebwein. Gesund und bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weinrosinen nur **4.-**, mit Malagatrauben **5.-** (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Schützen-Verein Wildbad.

Montag, den 15. November
abends 8 Uhr



Generalversammlung

im Restaurant „Souffaint.“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Beratung des Schießplans.
- 3) Feststellung von Zeit und Lokal des Familienabends.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Verschiedenes.

Das Schützenmeisteramt.



Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Drangestern	} feinste	} Stern- wollen!
Blaustern		
Rotstern	} hochfeine	
Violetstern		
Grünstern	} beste	
Braunstern		} Consum.

von echt mit obigen Sternfabrikzeichen der
Norddeutschen Woll-Kämmerei und
Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich,
weist die Fabrik Geschäften und Handlungen nach.

Lucia-Bügelkohlen

pro Paket 20 Pfg. sind zu haben bei

Robert Treiber,
vorm. Daniel Treiber.



An die große Glocke

braucht man es nicht erst zu hängen, denn jede erfahrene Hausfrau weiß, daß Kathreiners Malzkaffee der wohlgeschmeckteste Malzkaffee ist. Wohl aber muß im Interesse des Publikums immer wieder darauf hingewiesen werden, daß in letzter Zeit viele Nachahmungen angepriesen werden, vor denen man sich beim Einkauf hüten muß. Man merke sich deshalb genau, daß Kathreiners Malzkaffee nur in Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp zum Verkauf kommt. Eose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee gibt es nicht!

3 Hausfreunde

in jedem Haushalt sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels

Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

„Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.“

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Auszuleihen

sind per sofort oder später grössere und kleinere Posten Hypothekengelder gegen gute erste Haus- oder Gütersicherheit. Passende Gesuche werden rasch u. billigst erledigt. Schätzungsunterlagen ein-senden an
Karl Koller, Heilbronn a. N.,
Hypothekengeschäft.

Empfehlung.

Zum Reparieren von
Rohrseffeln

sowie im Neuanfertigen solcher, ebenso im Anfertigen und Reparieren von **Korbwaren** empfiehlt sich

Carl Schmid,
(taubstumm)

wohnhaft bei Gypserstr. Schmid,
Straubenberg.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**

jeden Heiserkeit, Katarch, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Wildbad** bei: Dr. C. Wegger Apoth., C. B. Bott; in **Calmbach**: B. Locher.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Neuwied. gute Ware.



Für die so warmen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter der

Frau Julie Teixeira de Vasconcellos

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Freiherr u. Freifrau von Gemmingen-Guttenberg.

Wildbad, im November 1909.

Brautleute

mache ich auf mein großes Lager in

Möbeln, Betten, Polsterwaren

aufmerksam.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

komplette Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen und für jeden Stand passend.

Eigene Anfertigung von Betten. Polsterwaren aus eigener Werkstätte.

Verkauf gegen bar, auf Kredit!

Jedermann kann auf leichte und bequeme Weise seinen Bedarf bei mir decken.

Konfektion für Herren, Damen u. Kinder.

Kostüme, Kostümröcke, Blousen, Unterröcke etc., Manufakturwaren, alles in größter Auswahl.

PELZE

in allen Preislagen.

Grosses, reichhaltiges Lager in allen Artikeln.

Erstes Waren- u. Möbel-Anstaltungshaus von Pforzheim u. Umgebung:

Jul. Ittmann Nachf.,

Pforzheim, westliche Karl-Friedrichstrasse 53.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

5-6000 Mk.

werden auf **H. Hypothek** mögl. sofort von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen **geücht**.

Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Villa Löwenberg

Eine **schöne Wohnung** bestehend aus 3 Zimmer, Küche Keller und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

J. Paucke
Buchhandlung.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter
Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage
über 68 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,
Lebens-
Versicherung.**

Gesamtversicherungsestand:
770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
August Schmid, Verwal-
tungsaktuar in Wildbad.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager
reingehaltener in- und ausländischer
Weine, in allen Preis-
lagen in Fässern von 20
Liter ab

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Asyls in Stuttgart.
Ziehung garantiert am 30. Novbr. 1909.
21000 Goldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

64000
Hauptgewinn Mark

35000

10000

9 Gew. **3000**

15 **1500**

20 **1000**

100 **2000**

250 **2500**

1000 **9000**

Lose à M. 2.- 6 Lose M. 11.-
11 Lose M. 20.-
Porto und Liste 25 Pf. extra empfehl.
J. Schweickert General-
Stuttgart, Marktstrasse 6
sowie alle Verkaufsstellen.

Siehe bei: Carl Roth, Gott.